

## Wald und Holz – Vorbild für nachhaltiges Wirtschaften

**Holz, dieses wunderbare, wertvolle und perfekte Produkt der Natur umgibt uns während unseres ganzen Lebens. Buchstäblich von der Wiege bis zur Bahre sind wir von Holz umgeben. Auch unsere Sprache ist mit Redewendungen um Holz gespickt. Wir wissen, aus welchem Holz einer geschnitzt ist, wenn er ein wenig hölzerner ist. Schwieriger wird es, wenn jemand ein Brett vor dem Kopf hat oder gar etwas auf dem Kerbholz.**

Regierungsrätin Esther Gassler, Vorsteherin Volkswirtschaftsdepartement Kanton Solothurn



Holz duftet, wärmt, schützt, gibt Behaglichkeit. Dem Holz verdanken wir klangvolle Musik, Holz ist natürlich und immer modern, Holz ist multifunktional, nachwachsend und umweltfreundlich, Holz ist einfach genial.

Holz war immer ein bedeutender Teil unserer Kulturgeschichte und zeigt sich in den verschiedensten Facetten: von den Holzfunden aus der Urgeschichte über die Holzhäuser im Alpenraum, Riegelbauten in Städten und Dörfern sowie Bauernhäuser im Emmental oder Bucheggberg mit ihren mächtigen, schützenden Dächern bis zum modernen Holzbau.

Holz hat sich nicht nur in der Geschichte bewährt sondern hat auch in der Zukunft beste Perspektiven:

- Die Natur hat dem Rohstoff Holz aussergewöhnliche Eigenschaften

mitgegeben. Für seine „Produktion“ werden Grundstoffe eingesetzt, die es im Überfluss gibt: Sonnenlicht und Kohlenstoff. So gelingt es der Natur die Gratisenergie der Sonne im Holz der Bäume zu speichern. Dabei wird gleichzeitig Kohlenstoff gebunden, der sonst als Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) in der Atmosphäre die bedrohliche Aufheizung unseres Planeten weiter fördern würde. Ein Haus, eine Brücke, ein Gartenzaun oder ein Möbelstück aus Holz sind mehr als nur schöne Bauten oder Gebrauchsgegenstände. Sie sind „Kohlenstoff-Senken“, in denen Treibhausgas parkiert ist.

- Holz ist perfekt in den Kreislauf der Natur eingebettet, vorausgesetzt es wird nachhaltig genutzt.
- Die Herstellung der meisten Holzprodukte braucht markant weniger Energie als die Fertigung ihrer Konkurrenzprodukte.
- Restholz wird weiterverwendet als Rohstoff für Platten oder Zellulose.
- Waldrestholz kann als Hackschnitzel oder Pellets der thermischen Verwertung zugeführt werden.
- Das gilt auch für verbautes Holz, das seinen Zweck erfüllt hat und problemlos stofflich oder energetisch weiter verwertet werden kann. Bei der Verbrennung von Holz wird genau soviel CO<sub>2</sub> freigesetzt, wie für das Wachstum derselben Menge gebraucht wurde. Die Bilanz ist ausgeglichen, im Gegensatz zu den fossilen Brennstoffen.

Dies sind heute die stärksten Argumente für den nachwachsenden Rohstoff und Energieträger Holz. Die Vorteile sind nicht nur ökologisch und klimapolitisch sondern auch in volkswirtschaftlichen und ökonomischen Gründen zu finden.

Holz hat als wohl ältester Baustoff vorzügliche bauphysikalische Eigen-

schaften. Diese werden wieder neu entdeckt. Heute werden im Minergie-Standard nicht nur Einfamilienhäuser, sondern auch mehrgeschossige Geschäfts- und Industriebauten mit hohem architektonischem Wert in Holz errichtet. Seit 2005 gelten holzfreundlichere Brandschutzvorschriften. Sie verleihen dem Holzbau zusätzlichen Schub.

Emotional berührt werden wir vor allem durch Bäume und Wälder, dort wo Holz wächst. Wälder sind Lebensräume für unzählige Pflanzen und Tiere, sie bieten Erholungs- und Freizeitraum, Wälder bieten Schutz vor Naturgefahren und letztlich sind sie die Produktionsstandorte für unser Holz.

Eine weitsichtige Waldgesetzgebung, verantwortungsvolle Waldeigentümer und gut ausgebildete Forstleute garantieren für eine nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung und sorgen dafür, dass der Wald den verschiedenen Ansprüchen gerecht werden kann. Der Nutzung des Holzes als Rohstoff und Energieträger werden aber Grenzen gesetzt.

Heute wird im Kanton Solothurn das vorhandene Nutzungspotenzial beinahe ausgeschöpft, hingegen könnte schweizweit noch ca. 50 % mehr Holz nachhaltig genutzt werden. Künftig wird es volkswirtschaftlich sinnvoll und unumgänglich sein, auf diese Vorräte zurück zu greifen. Die Schweiz exportiert grosse Mengen an unverarbeitetem Holz und importiert dafür Fertig- und Halbfertigfabrikate. Das führt zu einem Holzhandelsbilanzdefizit von 2 Mia. Franken. Österreich zeigt, wie es gehen könnte: Mit einer Holzhandelsbilanz von plus 4 Mia. Franken haben sie die Wertschöpfung im eigenen Land und einen höheren Holzverbrauch pro

Kopf. Diese Tatsachen haben das Interesse zur Realisierung von zusätzlichen Holzverarbeitungskapazitäten geweckt. Kürzlich wurde im Kanton Graubünden ein grosses Sägewerk in Betrieb genommen. Wir hoffen und sind guten Mutes, dass Gleiches auch in Luterbach gelingt. Eine solche Investition schafft neue Arbeitsplätze und generiert zusätzliche Wertschöpfung im eigenen Land. Wir brauchen Bauherren, Planer, Architekten und Investoren, um alle diese Potenziale und Chancen, die uns das Holz bietet, wahrzunehmen und zu nutzen. Mit Innovation und Kreativität, Initiative, Engagement und Beharrlichkeit können wir nachhaltige und gleichzeitig wirtschaftliche Lösungen realisieren und erfolgreich sein. Damit sind wir sicher nicht auf dem Holzweg.

Mit der Verleihung des Holzpreises 2007 durch die Pro Holz Solothurn gelangen aus 34 Eingaben die interessantesten, originellsten und innovativsten Auseinandersetzungen mit Holz ins Schaufenster der Öffentlichkeit. Mit der Präsentation der ausgezeichneten Objekte an der HESO und den vorgesehenen regionalen Ausstellungen kann breiten Bevölkerungskreisen das grosse Potenzial von Holz im Baubereich eindrücklich präsentiert werden.

Ich danke allen, die ein Projekt für den Holzpreis 07 eingereicht haben und gratuliere den auserkorenen PreisträgerInnen ganz herzlich. Ich danke allen, die sich für den Holzpreis 07 engagiert haben und sich weiterhin für die Belange des Holzes einsetzen und damit einen nachhaltigen Beitrag für unsere Zukunft leisten.

Auszug aus der Ansprache anlässlich der Holzpreis-Verleihung

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach 2002 und 2004 prämiert Pro Holz Solothurn bereits zum dritten Mal herausragende Werke aus Holz. Wiederum bildet die HESO den Rahmen zur Preisverleihung, nachdem dieser Anlass 2004 im Rahmen der denkwürdigen Sonderausstellung Wald&Holz stattfand.

Während der ganzen Dauer der diesjährigen HESO können die Siegerprojekte des Holzpreises betrachtet werden.

### „Stolz auf Holz“

Diesen Werbespruch las ich kürzlich in einem Inserat für eine Ausstellung. Stolz auf Holz dürfen sicher alle Preisträger des diesjährigen dritten Holzpreises der Pro Holz Solothurn sein, wie auch alle, welche sich an dieser Preisausschreibung beteiligt haben.

Die Pro Holz Solothurn ihrerseits ist stolz darauf Personen auszeichnen zu können, die in der Überzeugung von den vielen Vorteilen des Holzes ausgetretene Pfade verlassen und dem Holz die Chance eröffnet haben zu zeigen, welche Vorzüge in diesem Naturprodukt stecken.

Weshalb dieser Stolz auf Holz?

Hier einige Beispiele, welche die Vielseitigkeit und Vorzüge von Holz deutlich vor Augen führen:

- Holz duftet
- Holz schützt
- Holz verschönert
- Holz schmeckt
- Holz trifft
- Holz veredelt

Der Einsatz von Holz ist beinahe grenzenlos: Holz zum Bauen, Holz zum Heizen, Holz für Möbel, Holz für Musikinstrumente, Holz für Skulpturen. Holz hat es aber auch in unzähligen Produkten wo man dies nicht erwarten würde, so zum Beispiel im Orangensaft, im Parfum, im Joghurt und vielen anderen Alltagsartikeln.

Holz ist mal sichtbar, manchmal aber auch unsichtbar vorhanden.

So ist dies auch bei der Verwendung von Holz als Baustoff. Es gibt Häuser oder Einrichtungsgegenstände aus Holz, wo dies ganz klar von aussen sichtbar und erkennbar ist. Neue Entwicklungen, aber auch die architektonische Vielfalt ermöglichen es, dass man an einem Haus von aussen betrachtet kein Holz sieht, es sich aber gleichwohl um ein Holzhaus handelt.

Neben all diesen Qualitäten ist es aber die Nachhaltigkeit von Holz, welche besticht. Holz ist unser einziger, in der Schweiz in grossen Mengen vorhandener Rohstoff. Ökologisch optimal, da er nachwächst und CO<sub>2</sub> bindet, ökonomisch sinnvoll, weil die Wertschöpfung bei der Ernte und der Verarbeitung im Lande bleiben kann und sozial, da dadurch Arbeitsplätze angeboten werden können und der Wald durch die Bewirtschaftung als optimaler Erholungsraum dient.

Sind wir also stolz, dass wir Holz mit dem Solothurner Holzpreis in den Vordergrund rücken dürfen.

Ich möchte allen Preisträgern, aber auch allen Wettbewerbsteilnehmern, ganz herzlich gratulieren und danken. Sie haben dazu beigetragen, dass über das Holz als Baustoff und Energieträger gesprochen wird. Sie alle sind zu Botschaftern für das Holz geworden.

Danken möchte ich auch Regierungsrätin Esther Gassler und der Solothurner Regierung sowie dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei für die Unterstützung aus dem Lotteriefonds und dem Forstfonds und der Firma Borregaard Atisholz für das Sponsoring. Ein grosses Dankeschön auch den Mitgliedern der Jury, die sich mit einem doch beachtlichen Zeitaufwand um eine möglichst faire Bewertung bemüht haben. Ein ganz herzlicher Dank geht an Patrick von Däniken und die Geschäftsstelle der Pro Holz Solothurn, das Büro Kaufmann und Bader, die durch ihre wie immer äusserst professionelle, engagierte und zuverlässige Arbeit diesen Holzpreis ermöglicht haben.

Irene Froelicher-Henzi  
Präsidentin Pro Holz Solothurn



Solothurner Holzpreis 07 – Die beiden Hauptpreisträger Einmal ist das Holz sichtbar, einmal bleibt es verborgen.



## SOLOTHURNER HOLZPREIS 07 – Der Jurybericht

**34 Projekte wurden für den Holzpreis 07 eingereicht. Für 2 Hauptpreise, 5 Sonderpreise und 2 Anerkennungspreise hat sich die Jury schliesslich entschieden. Die Preise decken ein erfreulich breites Spektrum von Holz im Bauwesen ab. Die Auszeichnungen gehen an die Bauherrschaften als Zeichen der Anerkennung für ihr Engagement zugunsten des nachhaltigen Werkstoffs Holz.**

Christoph Affentranger, Luzern

Im Januar hat sich die Jury konstituiert. Eine Besichtigungstour, zwei Sitzungen, drei Ausscheidungsrunden und harte Diskussionen später hat sie sich entschieden. Der Holzpreis 07 stand im Zeichen einer dialektischen Auseinandersetzung um Holz im Bauwesen und im Innenausbau. Die Diskussionen waren geprägt vom Spannungsfeld des sichtbaren Einsatzes von Holz zum einen und der zunehmend „anonymen“, technisch korrekten Anwendung als Konstruktionsmaterial, versteckt hinter Gipsplatten, schützendem Fassadenputz und zierender Farbe zum anderen. Oder, wie ein aussergewöhnliches, ausgezeichnetes Beispiel eines innovativen Solothurner Unternehmens zeigt, auch unter „Asphalt“.

Die Diskussionen innerhalb der Jury drehten sich aber auch um das Image, das von Holz im Bauwesen

und im Innenausbau ausgeht, oder genauer, um das sich wandelnde Bild. Zu Beginn der 90er-Jahre wurde das Bauen mit Holz in der Schweiz mit den Stichwörtern „nachhaltig grün, Ressourcen schonend, Energie sparend; kurz: Verantwortungsbewusst, modern und trendig“ in Kombination mit dem MinergieLabel und, technologisch, mit dem Aufkommen der Holzrahmenbauweise praktisch neu erfunden. Dazu war es erforderlich, Holz als Holz zu zeigen, denn nur so konnte das neue Image an die Frau/ den Mann gebracht werden. Dazu erlag man gerne dem Charme vergrauender Fassaden und nachdunkelnder Wände im Wohnbereich.

Gegen Ende des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts bewegt sich der Markt weg von diesem etwas zu einfachen Bild. Zunehmend lautet die Mitteilung: Holz ist drin. Dies gilt nicht nur für Bauten und Möbel, sondern erst recht für Produkte, die zuallerletzt mit unseren einheimischen Wäldern in Verbindung gebracht würden, wie Schuhe, Lippenstift und Baby-nahrung.

Holz besteht aus Komponenten, die mit mechanischen und chemischen Prozessen daraus gewonnen, sich für eine Vielzahl von Produkten eignen. Die Konsequenz: Der Werkstoff Holz verschwindet aus unseren Augen. Seit etwa drei Jahren steigt

der Absatz von in Schweizer Wäldern geschlagenem Holz. Die Nachfrage zeigt einen deutlichen Aufwärtstrend.

Die seit 1. Januar 2005 gültigen Brandschutzvorschriften erlauben den Einsatz von Holz als tragendes Material (anstelle von Backstein, Stahl und Beton) für Wohnhäuser bis sechs Geschosse und, mit besonderen Auflagen, auch darüber hinaus. Damit erobert Holz als Baumaterial den gewöhnlichen Wohnungsbau. Zwar gibt es im Kanton Solothurn erst einen Pionierbau als Beispiel in dieser Kategorie. Doch es werden mit Sicherheit weitere folgen. Damit wachsen die Umsatzzahlen der Holzbranche weiter. Gleichzeitig aber ist im Massenmarkt die Sichtbarkeit von Holz nicht mehr opportun. Die Mieter wünschen Gipswände in ihrer Stube, der Hausbesitzer will eine Fassade, die nicht innert kurzer Zeit vergraut und, in den Augen vieler, „schmutzdeilig“ wird. Für die Holzbranche ist das kein Problem.

Für die Jury des Solothurner Holzpreises 2007 aber schon: Ein Holzpreis für ein Haus, ein Möbel, dessen Holz man gar nicht sieht? Die Jury meinte „Ja, aber...“ und zeichnete, dialektisch eben, je ein Paar von Einfamilienhäusern und Möbeln in diesem Spannungsfeld aus. Die Eingaben haben diesen Ansatz der Preisverleihung ermöglicht. Positiv aufgefallen

ist der Jury, im Vergleich zu früheren Eingaben, der steigende Standard in der grafischen Präsentation der Objekte. In Bezug auf die Aufgabenstellung haben die Verfasser hingegen häufig vergessen, sich mit aussagekräftigen Darstellungen und Erläuterungen der Projekte um eine Auszeichnung für Holz zu bewerben.

Ebenfalls vermisst hat die Jury wirklich innovative Konzepte für die Energieversorgung von Wohn- und Gewerbehäusern mit Holz oder in Holzhäusern. Letzteres zu einem Zeitpunkt, in dem Passivhäuser, nicht zuletzt dank der Holzbauweise, technisch längst möglich und finanziell dank steigender Energiepreise attraktiv sind.

Besonders gefreut hat sich die Jury darüber, erstmals eine Eingabe aus dem Gebiet des Strassenbauwesens begutachten zu dürfen. Zu hoffen bleibt, dass bei der nächsten Preisverleihung endlich auch eine Brücke aus Holz unter den Eingaben zu finden ist. Technisch ist das schon lange kein Problem mehr, sogar für Belastungen, wie sie für eine Autobahnbrücke erforderlich sind. Insgesamt war der 3. Solothurner Holzpreis für die Jury eine interessante Gelegenheit, sich mit aktuellen Trends im Holzbau anhand von guten Beispielen aus dem Kanton Solothurn auseinandersetzen zu dürfen.



## SOLOTHURNER HOLZPREIS 07 – Die Preisträger

Christoph Affentranger, Architekt, Luzern

### Hauptpreis

#### Objekt: Wohnhaus Fischer/Schluop

Ort: Hessigkofen  
Bauherrschaft: Christoph Schluop und Pia Fischer

Architektur: Dual Architekten, Solothurn  
Ingenieur Holzbau: Bader Holzbau AG, Aedermannsdorf  
Zimmerei: Bader Holzbau AG, Aedermannsdorf  
Bauzeit: Dezember 05 – Dezember 06

Das Wohnhaus Fischer / Schluop steht am Siedlungsrand von Hessigkofen. Die Jury zeichnet hier den überzeugenden Einsatz von Holz sowohl als Konstruktionsmaterial (Holzrahmenbauweise) wie auch als Gestaltungselement an der Fassade und im Innenausbau aus. Die Architekten haben ein räumlich gelungenes Haus mit einer spannenden Dachterrasse mit Fernblick in die Landschaft und einem besonderen Spiel der Schalung im Erdgeschoss geschaffen. Letztere evokiert mittels der leicht schrägen



Verschiebung der Schalenbretter in der Vertikalen ein Bild ähnlich dem Blick in einen dichten Wald. Zusammen mit der sorgfältigen Umgebungsgestaltung und dem Erreichen des Minergielabels repräsentiert das Wohnhaus Fischer / Schluop „the state of the art“ des schweizerischen Holzbaus.

### Hauptpreis

#### Objekt: Einfamilienhaus Müller

Ort: Obergösgen  
Bauherrschaft: Doris und Thomas Müller  
Architektur: H & O Oegerli Brunner, Olten  
Ingenieur Holzbau: Renggli AG, Schötz  
Zimmerei: Renggli AG, Schötz  
Bauzeit: August 04 bis April 05

Am Siedlungsrand von Obergösgen, als letztes Haus einer Sammlung unterschiedlichster Häuser, steht ein mit anthrazitfarbenen Eternitplatten verkleidetes Einfamilienhaus, dessen Garten mittels einer Betonwand von der Erschliessungstrasse abgetrennt ist. Ein mit Holz gebautes Haus? Ja, aber sogar im Innenausbau ist Holz kaum zu sehen. Das Holz steckt in der Konstruktion der Wände, der Decke über dem Erdgeschoss und im Dach. Ein architektonisch dem Zeitgeist verpflichtetes Haus, für das Holz



mit einer Selbstverständlichkeit verwendet wurde, wie dies ehemals für Backstein und Beton galt. Gerade in dieser Selbstverständlichkeit sieht die Jury das Auszeichnungswürdige an diesem Projekt. Ein Beispiel für all diejenigen Bauherren, die gerne mit Holz bauen würden, dem Charme von Holz im Wohnraum und an der Fassade aber nicht erliegen (wollen).

### Sonderpreis Innenausbau

#### Objekt: argonauten-G2, Agentur für vernetzte Markeninteraktion

Ort: Berlin  
Bauherrschaft: Argonauten-G2, Agentur für vernetzte Markeninteraktion, Berlin (D)  
Architektur: Ern+ Heinzl Architekten, Solothurn  
Schreiner: Weisse GmbH & Co. KG, Eberswalde (D)  
Baujahr: 2005/2006

Für den Innenausbau einer Medienagentur in Berlin wurden anstelle von Wänden individuell angefertigte Möbel als Raumteiler gebaut, die in verschiedener Höhe unterschiedliche Zonen ausbilden. Der Raum bleibt da-

durch in seiner Größe ablesbar, das Tageslicht verteilt sich optimal. Holz ist hier das Form gebende Material: die mitteldichte Faserplatte (MDF)



diente als Trägermaterial für eine seidenglanzende Lackierung in Weiss. Auch wenn das Material Holz hier nicht mit der sichtbaren Oberfläche in Erscheinung tritt, so waren die sowohl kubischen als auch organischen Formen einzig durch die Holzfasertafel wirtschaftlich realisierbar. In diesem Sinne zelebriert das Projekt deshalb nicht die optischen oder haptischen Eigenschaften des Materials, sondern seine technischen und ökonomischen Qualitäten.

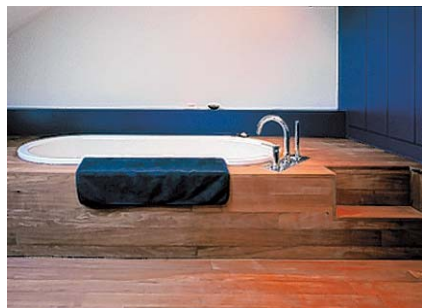
Die handwerkliche Verarbeitung ist traditionell und dem Holzbau verpflichtet: Verbindungen mit Nut und Feder oder geleimt, sichtbare Kanten auf Gehrung oder Bauteile, die sauber mit Fuge voneinander getrennt sind. Im Ergebnis spricht das Projekt aber eine Sprache, die den ästhetischen Ansprüchen der „New Economy“ bestens Rechnung trägt.

### Sonderpreis Innenausbau

#### Objekt: Badeinbau Nünlist

Ort: Olten  
Bauherrschaft: Renate Nünlist  
Architektur: H & O, Oegerli Brunner, Olten  
Schreiner: made by innenausbau augsburger, Olten

Holz im Badezimmer? Geht das? Für den Fachmann ist klar: bei richtiger Detaillierung ist gar eine Badewanne aus Holz kein Problem. Schliesslich waren die Zuber einst aus Holz, auch wenn sie schon längst von Stahl- und Kunststoffwannen abgelöst wurden.



Und wenn man schon mit den Planken aus Holz die Weltmeere bereisen kann, müsste Holz auch im Badezimmer seinen Platz finden können. Genau aus dieser marinen, vielleicht etwas weltflüchterischen Stimmung heraus entstand der Ausbau eines kleinen Raums unter der Dachschräge eines alten Einfamilienhauses zu einer Wohlfühl-Oase mitten in der Stadt Olten. Blaue Wände und geölzte, massive Nussbaumriemen als Bodenbelag erzeugen eine angenehme, warme und edle Stimmung. Das Holz wird hier taktile, also fühlbar, eingesetzt und mit überzeugend umgesetzten Details veredelt. Der Jury ist dies ein Sonderpreis wert.

### Sonderpreis Innovation

#### Objekt: Pit Lane Park BMW Sauber F1 Team

Ort: Barcelona (und andere)  
Bauherrschaft: BMW AG, Deutschland  
Zimmerei: Strausak Holzbau AG, Biberist  
Bauzeit: Mitte April bis Mitte Mai 2006

Als das Formel 1 Team BMW Sauber kurzfristig für einen Auftritt ihrer Boliden auf den Strassen von Barcelona einen „Belag“ suchte, wurde es bei der Strausak Holzbau AG in Biberist fündig. Gefordert war eine „Schutzschicht“ über dem normalen Strassenasphalt, die die hohen Beschleunigungskräfte aufnehmen und regelmässig verteilt auf den Untergrund abgeben konnte, ohne dass dafür Löcher gebohrt werden durften, die leicht sein und zugleich schnell auf- und wieder abgebaut werden musste und trotzdem aussieht, wie es die Fans von einer Rennpiste erwarten. Die Lösung bestand aus an Ort ver-

klebten Holzplatten. Die Jury hatte in den Diskussionen stark ökologisch motivierte Bedenken, eine Auszeichnung für Holz im Umfeld des Automobilsports zu vergeben. Es gilt aber anzuerkennen, dass hier echte Innovation stattfand, die mit weiterer Entwicklungsarbeit möglicherweise einst Eingang in den Alltag, vielleicht im Brückenbau, als Unterkonstruktion von Erschliessungsrampen oder Ähnlichem finden kann. Und die Auftragsabwicklung mit nur einem Monat zwischen Anfrage und Montage, die Lösungsfindung und die Entwicklung eingeschlossen, ist beste Werbung für die Branche und ihren Werkstoff Holz.



### Sonderpreis Mehrgeschossigkeit

#### Objekt: Mehrfamilienhaus Dörfli Eich

Ort: Starrkirch-Wil  
Bauherrschaft: Wohnbaugenossenschaft Dörfli Starrkirch-Wil  
Architektur: Peter Studer Holzbau AG, Hägendorf  
Ingenieur Holzbau: Pirmin Jung Holzingenieure GmbH, Rain  
Zimmerei: Peter Studer Holzbau AG  
Bauzeit: 2007



Dass kostenbewusstes Bauen mit Holz für mehrgeschossige Mietwohnungen kein Traum mehr ist, hat die Wohnbaugenossenschaft Dörfli Starrkirch-Wil mit dem 4-geschossigen Wohnbau Dörfli Eich, dem ersten mehrgeschossigen Wohnbau in Holz im Kanton Solothurn, bewiesen. 160 m<sup>3</sup> Fichten- und Tannenholz stecken in diesem Bau, der alle geltenden Anforderungen an den Brandschutz und an die Akustik erfüllt. Das Haus ist wie für den Minergiestandard erforderlich isoliert, aber ohne Komfortlüftung. Darüber hinaus wird mit Pellets („Sägmehlchügeli“) geheizt. Die 8 Wohnungen waren bereits vor Fertigstellung vermietet zu Preisen, wie sie für eine Wohnbaugenossenschaft üblich sind (sein müssen).

### Sonderpreis Gewerbebau

#### Objekt: Gewerbe-Neubau

Ort: Bettlach  
Bauherrschaft: Xerop Import & AVA Sound+Light  
Architektur: Werkhof Architekten, Biel  
Ingenieur Holzbau: Holzbau Moosmann AG, Rütli b. Büren  
Holzbau: Holzbau Moosmann AG, Rütli b. Büren  
Baujahr: 2005

Für den Bau von Scheunen, einer frühen Form des Gewerbebaus, wurde über Jahrhunderte Holz verwendet. Heute ist dieser Werkstoff aus diesem Bausegment praktisch verschwunden. Dabei wären die Eigenschaften



des modernen Holzbaus geradezu prädestiniert für Gewerbebauten: Standardisierte Lösungen und kurze Bauzeiten sind dank der immer weiter verbreiteten Vorfabrikationstechniken der Holzbranche heute kein Problem mehr. Der ausgezeichnete Neubau in

Bettlach zeigt darüber hinaus, dass in das enge Budget industriellen Bauens auch noch gute Gestaltung passt. 900'000 Fr. Gesamtbaukosten für 5'700 m<sup>3</sup> (nach SIA 116) umbauten Raum auf einer Grundfläche von 31 x 23 Metern und eine Wärmedämmschicht von 200 mm sind kein Geld. Die Jury meint: Das Objekt ist ein Sonderpreis wert.

### Anerkennungspreis

#### Objekt: Um- und Neubau Haus Schürmann

Ort: Olten  
Bauherrschaft: Marianne Schröder Schürmann und René Schürmann  
Architektur: Werk1 Architekten und Planer, Olten  
Ingenieur Holzbau: Beer Holzbau AG, Ostermündigen  
Holzbau: Beer Holzbau AG, Ostermündigen / Hunziker Schreinerei, Schöffland  
Baujahr: 2005

Man muss schon um dieses frisch renovierte Vorstadtvillenhaus im Oltnen Gartenstadtquartier Schöngrund herumgehen, um eine Holzbauperle zu finden. Leicht vom Altbau abgesetzt dockt der neue Wohnraum an wie ein



Boot. Auf dem Oberdeck eine Terrasse, links und rechts auf der schmalen Parzelle die Restflächen des Gartens, sorgfältig und differenziert gestaltet. Das verbaute Holz im Haus wächst in den lauschig gepflanzten Bäumen des Gartens nach. Auch das Holz in der alten Villa wurde sorgsam behandelt: die Parkettböden wurden aufgefrischt, die alten Türen bleiben erhalten und der Dachstuhl im Schlafzimmer zeigt Balken, nachdem das Dach neu isoliert wurde. Insgesamt eine stimmige Sanierung und Ergänzung, die den Holzbau von einst und heute auf gelungene Weise gegenüberstellt.

### Anerkennungspreis

#### Objekt: Neubau Doppelkindergarten Kestenholz

Ort: Kestenholz  
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Kestenholz  
Architektur: Planwerk Architekten GmbH, Solothurn  
Ingenieur Holzbau: Holzbautechnik Burch AG, Sarnen  
Holzbau: Holzbautechnik Burch AG Sarnen  
Baujahr: 2005



Aufgrund der eingereichten Präsentation begegnete die Jury diesem Doppelkindergarten zuerst mit etwas Skepsis. Doch vor Ort vermochte die kindergerechte Gestaltung mit cleverer Spielgalerie ebenso zu überzeugen wie der direkte und kostengünstige Einsatz von OSB-Platten im Innenausbau. Für einmal sind die Farbflecken und Nagellöcher auf den Wänden kein Ärgernis in den Augen von Edellook-Puristen, sondern selbstverständlicher Teil des kindlichen Alltags. Die Details im Innenausbau sind sorgfältig durchdacht. Die Überdeckung der Veranda ist wie die Verkleidung der Fassade mit Faserzement-Platten und dem grossen Vordach Teil eines bewährten Konzepts des konstruktiven Holzschutzes. Weniger als eine Million hat die Gemeinde für diesen Bau ausgegeben, der dank einer Spende schliesslich den Minergiestandard erfüllt. Für die Gemeinde wird sich letzteres dank tieferen Betriebskosten längerfristig bezahlt machen.

Die Präsentationstafeln der prämierten Objekte können während der HESO in der Halle 7 am Stand 710 besichtigt werden.

### PRO HOLZ SOLOTHURN:

#### Gemeinsam für die Sache von Wald und Holz

Die Pro Holz Solothurn ist die regionale Arbeitsgemeinschaft der nationalen tätigen und bekannten LIGNUM – Holzwirtschaft Schweiz. In der Pro Holz Solothurn sind sowohl die Holzproduzenten als auch die Holzverarbeiter vertreten. Es gehören ihr die folgenden Interessengruppen an:

- Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn (BWS)
- Solothurner Schreinermeister-Verband
- Holzbau Schweiz, Sektion Solothurn
- Holzindustrie Schweiz, Sektion Solothurn
- Verband Solothurner Förster
- Solothurnischer Bauernverband
- Architekten und Ingenieure

Das Hauptziel liegt in der Förderung der Holzverwendung. Dies soll erreicht werden durch allgemeine und gezielte Werbung für Wald und Holz, Aufklärung über neuzeitliche und sachgerechte Verwendung des Holzes im Bauwesen und die Förderung der Holzenergie. Des Weiteren sollen Bauherrschaften und Baufachleute beraten werden und Holz diskriminierende Vorschriften bekämpft werden.

#### Die PRO HOLZ SOLOTHURN ...

##### ...informiert

- Holz verarbeitende Handwerker
- ArchitektInnen und IngenieurInnen
- Behörden und Ämter
- umweltbewusste Bauwillige
- die Öffentlichkeit

##### ...veranstaltet

- Architekturfahrten
- Holzseminare
- die Vergabe des Solothurner Holzpreises
- Ausstellungen

##### ...motiviert

- zu modernem Umgang mit Holz
- zu ökologischem Bauen
- zu nachhaltiger Holzverwendung
- zum Informationsaustausch

Interessenten wenden sich an folgende Kontaktadresse:  
Pro Holz Solothurn, Geschäftsstelle, Kaufmann + Bader GmbH, Hauptgasse 48, 4500 Solothurn, Telefon 032 622 51 26/27. Dort können unter anderem die illustrierten Jahresberichte der letzten Jahre bezogen werden, in denen jeweils interessante Holzverwendungen aus dem Kanton Solothurn vorgestellt werden.

#### Zusammensetzung der Jury Solothurner Holzpreis 07

- Irene Froelicher-Henzi, Präsidentin PRO HOLZ, administrative Leitung der Jury
- Geri Kaufmann, Dipl. Forsting. ETH/SIA, Solothurn (Geschäftsführer PRO HOLZ)
- Christoph Affentranger, Dipl. Arch. ETH/SIA, Zug, fachliche Leitung der Jury
- Mélanie Baschung, Architecte EPFL, CEDOTEC, Le Mont-sur-Lausanne
- Norbert Eggenschwiler, Dipl. Bildhauermeister / Kunstmalers, Balsthal
- Kurt Kohler, Dipl. Zimmermeister, Zullwil
- Peter Schär, Dipl. Forsting. ETH, Solothurn
- Paul Sollberger, Schreiner, Biberist

Der Holzpreis 07 wurde finanziell unterstützt durch:

**KANTON solothurn**  
Amt für Wald, Jagd und Fischer

**WOKULTUR**  
Lotteriefonds Kanton Solothurn